

F. Juven & Cie. in Paris.	3962	Caesar Schmidt, Reisebücher-Verlag in Zürich ferner: 3968
Prévost, Lettres à Françoise. 3 fr. 50 c.	} à 3 fr.	Früher Verlag von J. A. Preuss. 2 M 40 J.
Aubry, Alexandra, reine d'Angleterre.		Süddeutschland und Oesterreich. 8. Aufl. 4 M.
Gautier, Le collier des jours.		Norddeutschland. 3. Aufl. 3 M.
Pascal, Le mariage de Marie-Radé.		Gotthardbahn und Ober-Italien. 3 M.
Uzanne, L'art et les artifices de la beauté.		Illustriertes Wanderbuch für Südbayern und Salzkammergut. 2. Aufl. 3 M.
Karl Robert Langewiesche in Düsseldorf.	3964	— do. für Böhmen und Sächs. Schweiz. 2 M 40 J.
Carlyle, Arbeiten. 1 M 80 J; geb. 3 M.		— do. für das österr. Alpengebiet und angrenz. Länder. 2. Aufl. des Wanderbuchs für Tyrol. 4 M.
Liebelsche Buchhandlung in Berlin.	3969	— do. für den Schwarzwald. 3 M.
von Müller, Wirren in China. Teil IV. 3 M 60 J.		— do. für die Rheinlande. 3 M.
Caesar Schmidt, Reisebücher-Verlag in Zürich.	3968	Gsell Fels, Bäder und klimatische Kurorte der Schweiz. 4. A. Geb. 6 M 90 J.
Schweiz, ehemals Berlepsch. 18. Aufl. 6 M.		Harpe, De la, La Suisse balnéaire et climatérique. 2. édition. Geb. 5 M.
— Auszug aus derselben. 1902. 4 M.		Menzner, Die deutschen Bäder und klimat. Kurorte. 5 M.
Guide of Switzerland, edition 1901. 5 M.		Franz, Tyrol und Vorarlberg in der Westentasche. 1 M.
Guide de la Suisse, édition 1902. 4 M.		Fricker, Wegweiser zu den Heilquellen und Kurorten der Schweiz. 2. Aufl. 1 M 60 J.
Thomann, Illustriertes Wanderbuch für die Centralschweiz.		

Nichtamtlicher Teil.

Volksschul-Lesebücher in Preußen.

Der preussische Unterrichtsminister hat unter dem 28. Februar 1902 die nachfolgende Verordnung an die unterstellten königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien erlassen, deren Wortlaut wir dem Aprilheft 1902 des amtlichen »Centralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen« entnehmen:

Prüfung der Volksschullesebücher durch die Regierungen. Allgemeine Grundsätze.

Berlin, den 28. Februar 1902.

Die zahlreichen bei mir eingebrachten Anträge von Schulbehörden auf Genehmigung des ferneren Gebrauches von Lesebüchern für die Volksschule in umgearbeiteter Form oder auf Einführung neuer unter Beseitigung der bisher benutzten lassen die Thatsache nicht mehr zweifelhaft erscheinen, daß man auch in den beteiligten Kreisen der Herausgeber und der Verleger die auf diesem Gebiete vorhandenen Uebelstände erkannt hat.

Abgesehen davon, daß bei Auswahl und Einführung der Lesebücher nicht immer die allgemeinen und besonderen erzieherischen Aufgaben der einzelnen Schule entscheidende Berücksichtigung gefunden haben, sind die Mißstände hauptsächlich darin begründet, daß den Lesebüchern in geringerem oder stärkerem Maße Mängel anhaften.

In dem Bestreben, möglichst weiten Kreisen zu dienen, haben sie mehrfach ein zu allgemeines Gepräge erhalten. Oft sind weder der Charakter der Landschaft, noch die religiösen Verhältnisse, noch die Lebensweise der Bevölkerung zu erkennen, für deren Kinder die Bücher bestimmt sind.

Nicht selten haben die Stücke litterarisch-ästhetischen Inhaltes das Uebergewicht über die realistischen Stücke, so daß namentlich der erdkundliche und der naturwissenschaftliche Stoff zu kurz kommt. Inhalt und Ton der Lesebücher sind mehrfach zu hoch ideal. Manche der Bücher führen einen beträchtlichen Ballast veralteter Stoffe mit sich, was in der starken Abhängigkeit von gemeinsamen älteren Quellen und in dem Mangel an eigenem Forschen nach geeigneten Lese-
stücken seinen Grund hat; unsere Litteratur seit 1870 ist zu wenig ausgenutzt. Es macht sich in dem Lesebuche

öfter eine litterarische und zuweilen auch eine pädagogische Enge der Auffassung und des Gesichtskreises geltend. Darum hat es seine frühere Bedeutung als Volksbuch nicht behauptet; sein Inhalt ist dem Volke vielfach fremd.

Auch die sprachliche Form giebt Anlaß zu Ausstellungen.

Bei der Auswahl von Stücken klassischer Meister ist nicht immer darauf geachtet, daß sie für Kinder verständlich sind, und die mit den Stücken vorgenommenen Veränderungen verwischen nicht nur die Eigentümlichkeit der Schreibweise, sondern sind nicht selten Verschlechterungen des ursprünglichen Textes. Selbst die Grammatik, die Rechtschreibung und die Interpunktion sind nicht immer einwandfrei, und auch die Drucklegung, sowie die ganze äußere Ausstattung, einschließlich der Bilder, zeigen erhebliche Schwächen.

Herausgeber und Verleger haben sich in den letzten Jahren um Beseitigung der angeführten Uebelstände bei Veranstaltung von Neuauflagen bemüht; aber daß dafür meist eine zu kurze Zeit vorgesehen wurde, vereitelte die gründliche Abhilfe.

Die demnächst einzuführende neue Rechtschreibung wird ohnehin voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit zu Neudrucken der Lesebücher führen. Daher ist der augenblickliche Zeitpunkt besonders geeignet, neben den formellen Verbesserungen der Lesebücher auch eine Verbesserung ihres Inhaltes vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke wolle die königliche Regierung sämtliche in ihrem Bezirke gebrauchten Volksschullesebücher einer sorgfältigen und unnachsichtlichen Prüfung daraufhin unterziehen, welche von ihnen unverändert weiter zu gebrauchen, welche umzuarbeiten und welche etwa ganz zu beseitigen sind.

Die Prüfung ist nicht nur nach theoretischen Erwägungen vorzunehmen, sondern auch nach den Bedürfnissen der Schulpraxis.

Außer der Beteiligung der Schulräte und der Schulinspektoren wolle die königliche Regierung zu ihr in ausgedehntester Weise tüchtige Lehrer oder ganze Lehrerkollegien und Lehrerkonferenzen des eigenen Amtskreises wie auch geeignete Schulmänner aus dem Amtsbereiche des Provinzial-Schulkollegiums nach Benehmen mit diesem heranziehen.

Für die Beurteilung der Bücher seien mit Rücksicht auf die ihnen zur Zeit am meisten anhaftenden Mängel